

TAUFE DES HERRN

(A)

12.1.2020 10³⁰ Klein-Engndorf

Wo hermit das nicht aus eigener Erfahrung? Menschen werden beurteilt nach ihrer Herkunft und ihrem Aussehen - in positiver und negativer Hinsicht. Das Äußere flößt Respekt ein oder lässt herabblicken, übersehen. Wir urteilen und werden beurteilt - sehr schnell und oberflächlich. Woher das aus einem Instinktbehaftetem Denken? Wie ein Steinzeitlicher Jäger schätzen wir Gefahr und Sicherheit sehr schnell ein, ein Überlebensinstinkt. Aber der Jäger braucht doch auch ein langsames, beständiges, gedulderiges Beobachten. Und selbst nach langem Beobachten gibt es Überraschungen.

Der hl. Petrus machte diese Erfahrung, dass er sich selbst getäuscht hatte. Er war nun zögerlich zum heidnischen Hauptmann Kornelius nach Caesarea geschwommen. Kornelius wollte getauft werden - mit ihm seine Familie. Petrus hatte die vorgefasste Meinung, dass die Heiden unrein, unheilig sind und sie nicht für Gottes Geist ^{un} empfänglich sind bleiben.

„Wahrhaftig jetzt begreife ich, dass Gott nicht auf die Person sieht, sondern dass Ihm in jedem Volk willkommen ist, wer Ihn fürchtet und tut, was Ihm recht ist.“ (Apg 10, 34)

Die innere Wandlung des Kornelius beeindruckte Petrus. Und wir zählen heute Kornelius zu den ersten, den frühchristlichen Heiligen.

Petrus wurde Zeuge des Wirkens des Heiligen Geistes, der alle erfüllte, die seine Predigt in Haus d. Kornelius hörten. Auf sein Wort hin wurde Kornelius mit seiner Familie getauft. Nicht nur Kornelius, sondern auch Petrus erfahren eine innerliche Wandlung. Kornelius erbaute

die Wirklichkeit Gottes in seinem Leben im Wirken der Kirche.
Petrus erkannte das Wirken Gottes in einem Menschen der
er ganz anders eingeschätzt hatte.

In diese Menschen wie Petrus hatte sich Jesus eingeschrieben,
als er sich von Johannes taufen lassen wollte. Er, der
selbst ohne Sünden, ohne Voreinstellung, ohne Blindheit ^{des Herzens} war,
ließ sich wie die Sünden taufen. Die Taufe ist
das wirksame Zeichen, dass wir ganz auf Gott
ausgerichtet werden: „Um so können wir die Gerechtigkeit,
die Gott fordert, ganz erfüllen.“ (Mt 3, 15)
Christus will mit dem Willen Gottes gleichförmig werden.
Deshalb lässt er sich taufen.

Was bewirkt die Taufe?

- 1.) Durch die Taufe nimmst du Hl. Geist in uns Wohnung.
Wir wohnen zum Tempel des Hl. Geistes
- 2.) Der Hl. Geist hilft uns, die richtigen Entscheidungen
nach dem Willen Gottes zu treffen, sie in gutem und
bösem Taten durchzutragen (vgl. 2. Strophe Taufbenedict.
Fassung Actus Gotteslob _{Nr. 852})
- 3.) Der Hl. Geist schenkt uns ewiges Leben.

Die Taufe Jesu wird zum Vorbild für unsere Taufe:

„Er sah den Geist Gottes wie eine Taube auf sich herabkommen.“
(Mt 3, 16b)

Es sollen wir immer mehr wie Jesus Christus werden:

„O mach mich ähnlich deinem Sohn, sei jenseits Du mein
größter Lohn im Himmel einst auf ewig!“ (Taufbenedict.
3. Str.)

Amen.